

## Feuerwerk für die ersten zwei Elektrobusse

Die VBSh haben gestern die ersten beiden Schaffhauser Elektrobusse vorgestellt. Die zwei Fahrzeuge der Vorserie sind ab heute auf den Schaffhauser Strassen für Testfahrten unterwegs. An der Bahnhofstrasse finden für die Umstellung bald grössere Bauarbeiten statt.

Daniel Jung

Um 19.22 Uhr war es gestern im Depot der Verkehrsbetriebe Schaffhausen (VBSh) auf dem Ebnet so weit: Stadtrat Daniel Preisig und Geschäftsführer Bruno Schwager steckten einen symbolischen Stecker zusammen, über Lautsprecher ertönte ein elektrisches Zischen, und an einer Wand des Depots wurde Feuerwerk gezündet. Dann fuhren die Stars des Abends in die Halle, wo rund 80 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung auf sie warteten: Die ersten beiden Elektrobusse der VBSh. Am 10. August war ein Standardbus von 12 Metern Länge und ein Gelenkbus von 18 Metern in Schaffhausen eingetroffen.

Die beiden Elektrobusse vom Typ «ie tram» des spanischen Herstellers Irizar passen mit ihrer weiss-gelb-schwarzen Karosserie zur bestehenden Stadtbusflotte. Sie verfügen über viel moderne Technik und bequeme Holzsitze. Bis 2028 soll dann die gesamte Stadtbusflotte auf Elektrobusse mit Schnelladesystem umgestellt sein, wie Bruno Schwager gestern betonte. «Es sind ambitionöse Schritte, die wir uns vorgenommen haben.»

### Zuerst kommt die Abnahme

Die beiden Busse werden ab heute auf den Schaffhauser Strassen verkehren. Dabei geht es zunächst darum, die neuen Fahrzeuge auf die Abnahme durch das Schaffhauser Strassenverkehrsamt und das Bundesamt für Verkehr vorzubereiten. «Das geschieht auch bei jedem Diesibus», betonte Schwager. Die Abnahme ist für nächste Woche geplant.

Wenn alles klappt, fahren die zwei Busse ab September regelmässig im Testbetrieb zwischen den Kursbussen auf verschiedenen Linien – jedoch zunächst noch ohne Passagiere. «Es geht hier auch darum, dass wir die neue Technologie und den Ladevorgang kennenlernen», sagte Philipp Huber, Projektleiter Elektrobus, gestern. Verlaufen die Testfahrten positiv, so sind bereits ab Oktober kursmässige Einsätze auf den Linien 9, 6 und 3 geplant. «Dann können auch die Passagiere das neue Fahrgefühl kennenlernen», sagte Huber. Von Busfahren, welche die neuen Fahrzeuge bereits getestet haben, habe er positive Rückmeldungen erhalten, sagte Huber. «Sie sind sehr angenehm zu fahren.» Über den wei-



Elektrisch: In den kommenden Tagen werden der Standard- und der Gelenkautobus für die Abnahme durch das Bundesamt für Verkehr vorbereitet.

BILD MICHAEL KESSLER

ren Verlauf der Tests will die VBSh später detailliert informieren.

### Bauarbeiten am Bahnhof

An der Schaffhauser Bahnhofstrasse wurde vor zwei Wochen bereits ein provisorischer Ladearm für die neuen Elektrobusse aufgestellt. Hier können die ersten beiden Busse nun zwischengeladen werden. Bereits im September beginnen an der Bahnhofstrasse auch Umbauarbeiten zur Installation von insgesamt zwölf Schnellladestationen – auf jeder Seite sechs. «Die definitiven Ladearme werden schlanker und kommen ohne Betonsockel aus», sagte Huber. Ein Teil der Ladeinfrastruktur wird im Keller des Post-Gebäudes untergebracht. Ebenfalls ab September führt SH Power an der Bahnhofstrasse eine grössere

### «Ab Oktober können auch die Passagiere das neue Fahrgefühl kennenlernen.»

Philipp Huber  
Projektleiter Elektrobus VBSh

VIDEO  
Impressionen unter  
[www.shn.ch/click](http://www.shn.ch/click)

Sanierung von Werkleitungen durch. Die Arbeiten erfolgen in verschiedenen Phasen. «Der Busfahrplan wird während der ganzen Bauzeit eingehalten, jedoch variieren die Halteorte der Fahrzeuge», sagte Huber. Der Abschluss dieser Bauarbeiten ist für Sommer 2021 geplant.

Erst in einem zweiten Schritt sind dann die gestalterische und funktionale Aufwertung der Bahnhofstrasse vorgesehen. Einem Planungskredit dafür hatte der Grosse Stadtrat im Dezember 2018 zugestimmt. Derzeit läuft die Planung, es kommt hier noch zu einer Volksabstimmung (siehe SN vom 14. Mai 2020).

### Auswirkungen von Corona

Betriebsleiter Marcel Seelhofer sprach gestern auch die Auswirkungen der Coro-

na-Pandemie auf die VBSh an. «Das Angebot wurde zeitweise halbiert, der Betrieb aber nie eingestellt», betonte er. Die Auslastung sei zeitweise bis auf 20 Prozent des Normalwerts gesunken. Um die Ausfälle bei den Einnahmen zu kompensieren, hoffe man nun stark auf Bund und Kanton. Auch die Durchsetzung der Maskenpflicht im ÖV sei für die VBSh eine Herausforderung, sagte Seelhofer.

Der Informationsanlass, der von Sarah Keller moderiert wurde, fand unter besonderen Schutzmassnahmen statt: Alle Anwesenden mussten ihre Kontaktdaten hinterlassen und ihre Sitzplatznummer merken. Die Stühle in der Halle waren mit gut zwei Meter Abstand aufgestellt. Dennoch wurde nach der Präsentation ein feierlicher Apéro serviert.

**Kopf der Woche** Stéphanie Tschanz lebt sich gerade als neue Prorektorin an der Kantonsschule Schaffhausen ein

## «Es ist schön, nach so vielen Jahren wieder an der Kanti zu sein»

An der Kantonsschule Schaffhausen war Stéphanie Tschanz vor fast 40 Jahren selbst Schülerin – jetzt ist sie Prorektorin des naturwissenschaftlichen Profils. Zwischen diesen zwei Meilensteinen habe sie viel Positives erlebt, wie sie sagt. «Es ist schön, nach so vielen Jahren wieder an der Kanti zu sein.»

Tschanz wuchs in Neuhausen auf und hatte dann von der Sekundarschule aus die Möglichkeit, an die Kanti zu gehen. «Damals wusste ich nicht einmal, was die Kanti ist.» Ihr Lehrer meinte aber, dass sie diese Chance unbedingt nutzen soll. Als sie kurz darauf ihre Aufnahmeprüfung an der Kanti absolvieren musste, entdeckte sie einen Automaten, an dem man sich eine «Ovi» holen konnte. Tschanz war begeistert von dieser modernen Schuleinrichtung. «Die Zeit an der Kanti war für mich wirklich prägend – sie eröffnete mir eine neue Welt, darüber war ich sehr froh.» Es habe sie immer gefreut, dass einige Lehrer Fan ihres eigenen Faches waren. «Sie ha-

ben richtig dafür gelebt», sagt sie. Nach einem dreijährigen Studium in Amerika studierte sie an der Universität Zürich in verschiedenen Bereichen weiter. «Zuerst waren es Deutsch, Englisch und Publizistik, dann kamen Informatik und Wirtschaft und Recht dazu.» Es sei so vielfältig gewesen, was ihr sehr entgegenkam. Letzteres wurde schliesslich ihr Fachgebiet, mit welchem sie in Wirtschaftswissenschaften ihren Abschluss machte. «In der Wirtschaft fühle ich mich endlich zu Hause.»

### Studentin und Mutter

Während des Studiums, als sie eigentlich noch mit dem Lernen für Prüfungen beschäftigt war, bekam sie ihr erstes Kind. Da ihr Mann und sie dasselbe Studium absolvierten, konnten sie sich jeweils zu Hause austauschen – und Papier sparen, weil sie dieselben Unterlagen verwenden konnten. Schon während und auch nach dem Studium arbeitete Tschanz Teilzeit bei der Swiss Banking School. Später erhielt



Stéphanie Tschanz war selbst einmal Schülerin an der Kantonsschule. BILD LARISSA RUH

### Zur Person

**Alter:** 55  
**Zivilstand:** verheiratet, dreifache Mutter  
**Hobbys:** reisen, lesen, E-Gitarre spielen und zusammen mit ihrem Mann Lindy Hop tanzen  
**Aktuelle Lektüre:** «Born a Crime» von Trevor Noah

sie eine Anstellung an der Kanti Frauenfeld und war dort Fachlehrerin für Wirtschaft und Recht. Um Hauptlehrerin werden zu können, musste sie zusätzlich eine pädagogische Ausbildung abschliessen. Dass sie nun Prorektorin an der Kanti Schaffhausen ist, sei nie geplant gewesen. Sie habe sich für diese Ausschreibung genauso spontan beworben wie für jene an der Kanti Frauenfeld vor über 20 Jahren. Nebst dem Teilzeit-Job als Prorektorin unterrichtet und betreut sie weiterhin ihre Maturaklasse in Frauenfeld. Mit dieser gründete sie 2019 ein Kleinunternehmen, die «Mü-Company», die klimakompensierte Schokolade herstellt, und gewann 2020 den Preis der besten Mini-Start-ups in der Schweiz. «Ich fände es undankbar, die Klasse jetzt im letzten Jahr zu verlassen», so Tschanz.

In der Kanti Schaffhausen müsse sie sich noch einleben. Die Fussstapfen, in die sie trete, seien gross. Achtsam mit Altbewährtem umgehen und trotzdem das Neue nicht verpassen – das sei ihr Ziel. (tru)

# Schaffhauser Nachrichten



Das Intelligenzblatt – seit 1861  
159. Jahrgang, Nummer 192  
AZ 8200 Schaffhausen  
Preis FR. 3,50  
www.shn.ch

**Gefragter «Schafuuser Bölle»**  
Überraschend viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer (270) waren beim 61. «Schafuuser Bölle» dabei. / 23

**Chance genutzt**  
Barbara Giger erreicht mit ihren Hofprodukten am Neuhauser Märkt neue Kundschaft. / 26, 27

## Berset greift die freie Arztwahl an

Der Bundesrat will eine Milliarde Franken pro Jahr im Gesundheitswesen sparen. Das will er mit einem Kostendeckel erreichen. Zudem sollen sich Patientinnen und Patienten vor dem Arztbesuch künftig an eine Erstberatungsstelle wenden müssen.

BERN. Der Bundesrat hat gestern eine entsprechende Vorlage in die Vernehmlassung geschickt: Patientinnen und Patienten sollen sich künftig an eine sogenannte Erstberatungsstelle wenden, bevor sie zum Arzt gehen. Gesundheitsminister Alain Berset erinnerte vor den Bundeshausmedien daran, dass sich die Kosten zulasten der Krankenkassen seit 1990 verdreifacht haben. Die Prämien sind im Gleichschritt gestiegen. Das sei der Grund, weshalb sich der Bundesrat so stark für eine Dämpfung der Kosten engagiere, sagte Berset. Das lasse sich aber nicht mit einer einzigen Massnahme erreichen.

In den vergangenen Jahren hat der Bund bereits die Medikamentenpreise gedrückt und an den Tarifen geschraubt. Ein erstes Bündel von Sparmassnahmen, das auf die



«Es ist keine Einschränkung der freien Arztwahl.»

Alain Berset  
Gesundheitsminister

Vorschläge einer Expertengruppe zurückgeht, liegt bereits beim Parlament. Bis am 19. November 2020 ist nun das zweite Massnahmenpaket in der Vernehmlassung.

### Heikle Einschränkung

Zu reden geben dürfte insbesondere die Pflicht, sich vor einem Arztbesuch an eine obligatorische Erstberatungsstelle zu wenden. Das kann eine Hausärztin oder ein Hausarzt, eine HMO-Praxis oder ein telemedizinisches Zentrum sein. Solche Modelle hätten sich bewährt und seien breit akzeptiert, sagte Berset.

Heute sind gut zwei Drittel der Versicherten in einem Hausarzt- oder HMO-Modell versichert und profitieren von entsprechenden Rabatten. Weil so unnötige Behandlungen vermieden werden können,

fallen die Kosten markant tiefer aus. Eine Pflicht, sich an eine Erstberatungsstelle zu wenden, kann aber auch als Einschränkung der freien Arztwahl gedeutet werden und auf entsprechenden Widerstand stossen. Berset winkt ab: «Es ist keine Einschränkung der freien Arztwahl. Es ist ein voller Zugang, aber besser organisiert», sagte er.

### Bessere Koordination notwendig

Die weite Verbreitung alternativer Versicherungsmodelle gibt dem Gesundheitsminister auch Hoffnung, dass sich das Modell dieses Mal durchsetzt: 2012 war die Managed-Care-Vorlage mit der gleichen Stossrichtung an der Urne gescheitert. Dass es eine bessere Koordination brauche, sei damals unbestritten gewesen, sagte Berset. Auch die koordinierte Versorgung

in Netzwerken will der Bundesrat mit dem Sparpaket stärken. Davon können insbesondere Patientinnen und Patienten mit mehreren chronischen Krankheiten profitieren. Neu werden die Netzwerke als Leistungserbringer anerkannt. Die Leistungen werden über Pauschalen abgegolten. Zudem soll der Koordinationsaufwand von den Versicherern vergütet werden.

Die zweite zentrale Massnahme ist eine Zielvorgabe für die Kosten: Der Bundesrat legt ein nationales Gesamtkostenziel fest, das dann auf Kostenblöcke wie Spital- und Arztbehandlungen oder Arzneimittel aufgeteilt wird.

Für die Einhaltung der Kostenziele müssen in erster Linie die Leistungserbringer und die Krankenkassen sorgen. Für die Durchsetzung sind die Kantone zuständig. (sda) / 2

CORONA

## 311 neue Covid-19-Infizierte innerhalb von 24 Stunden

BERN. In der Schweiz und in Liechtenstein sind dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) gestern innerhalb eines Tages 311 neue Coronavirus-Ansteckungen gemeldet worden. Damit lag die Zahl so hoch wie seit vier Monaten nicht mehr.

Nach den rekordhohen Neuansteckungszahlen von Anfang April sank die Zahl ab dem 12. April kontinuierlich. Am 19. April waren es 336 Ansteckungen. Damit lag die Zahl der Neuinfektionen bis gestern letztmals über 300. Die Zahl der durchgeführten Tests beläuft sich bisher auf insgesamt 901 074. Bei 5,1 Prozent dieser Tests fiel das Resultat positiv aus.

Wie das Gesundheitsamt des Kantons mitteilt, wird die Ausweispflicht in Schaffhauser Bars und Clubs bis zum 1. November verlängert. Seit dem 10. Juli müssen hiesige Bar-, Pub- und Clubbetriebe die Richtigkeit der erhobenen Kontaktdaten anhand eines Ausweises überprüfen. So kann das Contact Tracing sichergestellt werden. Die Betriebe müssen weiterhin täglich bereit sein, die Personal- und Gästeliste innert zwei Stunden an das Gesundheitsamt zu übermitteln. (r./sda)



### Elektrobusse unter Strom gesetzt

Im Busdepot auf dem Ebnet präsentierten gestern VBSh-Geschäftsführer Bruno Schwager (l.) und Stadtrat Daniel Preisig die ersten Schaffhauser Elektrobusse. Ab heute sind sie testweise unterwegs. BILD MICHAEL KESSLER / 15

MARTINI-MARKT

## Die Marktfahrer schütteln den Kopf über den Stadtrat

SCHAFFHAUSEN. Dass der Stadtrat dieses Jahr die Durchführung des Martini-Marktes abgesagt hat, stösst bei den Marktfahrern auf Unverständnis. Insbesondere können sie nicht nachvollziehen, warum die Schutzkonzepte, die sie erarbeiten mussten, im Freien nicht genügen sollen, wo doch in den geschlossenen Räumen von Warenhäusern beispielsweise nicht einmal eine Maskenpflicht herrsche. Ganz allgemein fühlen sie sich durch den überaus massiven Einbruch des Umsatzes in ihrer Existenz bedroht.

SP-Grossstadtrat Marco Planas hat inzwischen eine Kleine Anfrage an den Stadtrat eingereicht, in der er insbesondere wissen will, wie der Stadtrat zum Schluss kam, den Martini-Markt nicht durchzuführen. Auch fragt Marco Planas nach der Logistik, nach welcher der Glühweinstand, ein Publikumsmagnet auf dem Fronwagplatz, bewilligt wurde. (r.) / 16, 17

gsaat isch gsaat

## «Mach dir keinen Kopf, das kommt schon gut.»

Oliver Skreining  
Mit diesen Worten habe ihn sein Partner jeweils getröstet, wenn er sich um die Finanzen gesorgt habe, sagte der Ex-Direktor des Circus Royal vor Gericht. Verurteilt wurde Skreining dennoch. / 3

## «Die Jahresgebühr ist eine Hemmschwelle.»

Michael Streff  
Der Leiter der Neuhauser Gemeindebibliothek ist für eine dauerhafte Abschaffung der Jahresgebühr, 2020 zahlen neue Bibliotheks-Nutzer wegen der Coronakrise nichts. / 19

## «Man übernimmt eine Aufgabe, kein Pensum.»

Heinz Merz  
Der Kandidat fürs Steiner Stadtpräsidium kann sich gut mit dem bestehenden 50-Prozent-Pensum anfreunden. / 20

## «Wir haben lange überlegt, ob wir das Motocross machen sollen.»

Reto Wanner  
Der OK-Präsident über den Motocrossanlass in Beggingen und die damit verbundene Schweizer Meisterschaft. / 24

UEFA-CHAMPIONS-LEAGUE

## Bayern folgt Paris in den Final

LISSABON. Mit einem 3:0-Sieg über Olympique Lyonnais hat der FC Bayern den Final der Champions League erreicht, in dem er am Sonntag auf Paris St-Germain trifft. Obwohl man die Bundesliga und die Ligue 1 zu den grossen fünf Ligen des europäischen Fussballs zählt, wird es im Estadio da Luz in Lissabon erstmals in der Geschichte der Champions League zu einem Final zwischen einem deutschen und einem französischen Team kommen. In den Zeiten des 1956 begonnenen Meisterscups gab es nur einmal einen solchen Final: 1975 siegte Bayern München gegen Saint-Etienne 1:0. (r.) / 22



Anzeige

**ROESCH**  
Schreinerei AG  
Grossholzstrasse 6  
8253 Diessenhofen  
T. 441 22 648 01 89  
www.roesch.ch  
A1498988

Anzeige  
**MIR VERCHAUFED IHRI LIEGESCHAFT**  
052 654 07 44  
**IMMOLEUTE.CH**  
DIE IMMOBILIEN-FACHLEUTE  
A1498988